

## KAPITEL 7

# Die 70er Jahre



## Dienen für Sicherheit und Freiheit

### Höhepunkte in 1970

- 02.04. Kommandowechsel beim Artillerieregiment 10
- 1970 750-Jahrfeier der Stadt Pfullendorf
- I. Quartal Beginn der Umrüstung von HJ auf 110 SF bei 102
- 01.04. Beginn der Aufstellung Beobachtungsbatterie 10
- 06.06. „Tag der offenen Türen“ anlässlich der 750-Jahrfeier
- 05.08. Vier Bergepanzer im Pfrunger Ried versenkt
- 10.09. TV-Aufnahmen der Band 101
- 26.09. 10 Jahre Artillerieregiment 10

### Kommandowechsel beim Artillerieregiment 10

Mit einem Regimentsappell und anschließendem Vorbeimarsch wurde der bisherige Regimentskommandeur, Oberst Franz, am 2. April verabschiedet und sein Nachfolger, Oberst Herbert Heinrich (Bild rechts), als neuer Kommandeur eingeführt. Zu diesem feierlichen Akt waren viele Militärs, unter ihnen General Gerber, Brigadegeneral Rothe, Brigadegeneral Viebig und prominente Ehrengäste aus dem öffentlichen Leben, darunter MdB Biechele, MdL Landrat Schiess,



## Die 70er Jahre

1970

Bürgermeister Ruck und Pfullendorfer Stadträte, erschienen. Der Divisionskommandeur, Generalmajor Schulz, verabschiedete den scheidenden Kommandeur mit einem Händedruck und wandte sich dann selbst an die Angehörigen des AR 10. Es sei das Schicksal des Soldaten, lieb gewordene Verwendungen gerade dann wechseln zu müssen, wenn die eigene Arbeit beginne, Früchte zu tragen. Oberst Franz könne seinem Nachfolger ein festgefügtes, erfolgreiches und gut ausgebildetes Regiment übergeben. Beim anschließenden Abschiedsempfang im Kasino wurden Oberst Franz viele gute Wünsche für seine künftige Tätigkeit mitgegeben. Auch Bürgermeister Ruck widmete dem scheidenden Kommandeur herzliche Abschiedsworte und übergab ihm zum Andenken an die alte freie Reichsstadt ein Erinnerungsgeschenk.



KOMMANDEURWECHSEL IN PFULLENDORF: Wie gestern schon ausführlich berichtet, wurde am Donnerstag Oberst Franz als Kommandeur des Artillerie-Regiments 10 verabschiedet und Oberst Heinrich als sein Nachfolger eingeführt. Der Kommandowechsel wurde mit feierlichem militärischem Zeremoniell vollzogen. Unser Bild links zeigt den Kommandeur der 10. Panzerdivision, Generalmajor Schulz, flankiert von Oberst Franz (rechts) und dessen Nachfolger Oberst Heinrich (links) während des Vorbeimarsches von Regimentseinheiten. Das rechte Bild zeigt, wie Oberst Franz letztmals die Front seines Regiments abschreitet. Links neben ihm der Divisionskommandeur, General Schulz. Bilder: Rist

Auf dem linken Bild: DivKdr Generalmajor Schulz, flankiert von Oberst Franz und Oberst Heinrich. Auf dem Bild rechts: Oberst Franz und General Schulz schreiten die Front ab.

### 750-Jahrfeier der Stadt Pfullendorf

Gemeinsam mit der Stadt feierte die Garnison dieses Jubiläum. Darüber berichtete DIE ZEHNTE, die Truppenzeitung der 10. Panzerdivision ausführlich (siehe nächste Seite).

### Berichte aus der Division



## 1220 - 1970

### 750 Jahre Stadt Pfullendorf Jubiläum einer Garnisonstadt



In der Urkunde verfügte der Staufer-Kaiser Friedrich II., daß der Pfullendorfer Bürger freier Städte und Niemandes Höriger oder Zinsmann sei.

Und zu allen Zeiten haben die Pfullendorfer, Reichsstädter bis zum Jahre 1806, selbstbewußt und stolz an diesem Recht festgehalten. Eigentlich tun sie es auch weiterhin. Wer sie kennt, weiß das.

Wer sie nicht kennt, sollte es auf einen Besuch in dieser terrassenförmig am Hang gelegenen Kleinstadt ankommen lassen. Er wird nicht enttäuscht sein.

Der Stadtkern mit seinen hohen alemannischen Fachwerk- und gotischen Steinhäusern zeigt mittelalterliches Gepräge. Zeugen vergangener Reichsstadtherrlichkeit und lebendigen Bürgerlebens: ein herrliches Doppeltor, der Oberorturm und Reste alter Wehranlagen aus dem 13. Jahrhundert.

Heute ist Pfullendorf Garnison der Bundeswehr — Standort des Artillerieregiments 10 — und Standort einer aufblühenden Industrie. Uebrigens: aus dem Felde bei der Stadt liefert Pfullendorf Erdgas in den oberschwäbischen Raum und bis in die Schweiz hinein.

Die erste Juni-Woche in diesem Jubiläumsjahr war die Festwoche.

Unser Fotograf war dabei, als am „Tag der offenen Türen“ auch das Tor der Generaloberst-von-Fritsch-Kaserne weit offen stand.

Den „Tag der offenen Tür“ in der Generaloberst-von-Fritsch-Kaserne eröffnete ein „Guten Morgen, Kameraden!“ des Regimentskommandeurs, Oberst Heinrich, dem es aus 1.000 Kehlen das angestreteten Artillerieregiments antwortete: „Guten Morgen, Herr Oberst!“

Anschließend nahm der Kommandeur 250 Rekruten in ihre Pflicht. Im Beisein ihrer Eltern und Freunde legten sie ihr feierliches Gelöbnis ab, um sich für die Zeit ihres Wehrdienstes zu den Soldatengutenden zu bekennen, die ihr Oberst ihnen noch einmal zurief: Gehorsam, Kameradschaftlichkeit, Ehrlichkeit, Verschwiegenheit, Wahrheit und Tapferkeit.

- kr -

## **Beginn der Aufstellung Beobachtungsbatterie 10**

Das Artillerieregiment erhält zum 1. April 1970 mit der Aufstellung der Beobachtungsbatterie 10 eine leistungsfähige Aufklärungskomponente. Sie umfasst

- einen Radarzug,
- einen Schallmesszug und
- eine Wettergruppe.

## **Umrüstung von HJ auf 110 SF**



Die ersten Mehrfachraketenwerfer im RakArtBtl m102

Das Raketenartilleriebataillon 102 erhält im ersten Quartal die ersten Mehrfachraketenwerfer 110 SF, mit denen die 4. Batterie bereits im April ein erstes Scharfschießen durchführt.

Im Mai wird die 3. Batterie umgerüstet, während die 2. Batterie neben den Werfern auch noch zwei Honest John behält.

### Massenandrang beim „Tag der offenen Türen“

Tausende, so schrieb der SÜDKURIER, besuchten die Industriebetriebe und die Generaloberst-von-Fritsch-Kaserne. Die Firmen ALNO, GERBERIT, ELWERATH und OTT hatten die Pforten ihrer Produktionsstätten für jedermann geöffnet.

Ein Omnibuspendelverkehr ermöglichte es den vielen Besuchern, bequem von Betrieb zu Betrieb und auch in die Kaserne zu fahren. Dort begrüßte der RgtKdr, Oberst Heinrich, die Gäste, dabei natürlich viele Honoratioren.

Beim „Tag der offenen Tür“ in der Kaserne fand zugleich ein feierliches Gelöbnis der zum 1. April eingetretenen Soldaten statt. Viele Zuschauer folgten der Zeremonie auf den Exerzierplatz, auf dem das Regiment im Quarre angetreten war.



REGIMENTSKOMMANDEUR OBERST HEINRICH (zweiter von links) mit seinen Gästen: MdL Landrat Schiess (links), MdB Biechele (Mitte) und Oberst a. D. Habicht (rechts). Bild: Heim

Eine Gefechtsübung mit dem Einsatz von Raketenwerfern von 102 fand am Nachmittag das besondere Publikumsinteresse. Einige Hundert Schaulustige pilgerten zum Strandortübungsplatz hinaus und folgten dem interessanten Geschehen.

## 42-Tonnen-Panzer mußten im Sumpf kapitulieren

Ein Funkwagen und vier Bergungsfahrzeuge versanken im Pfrunger Ried

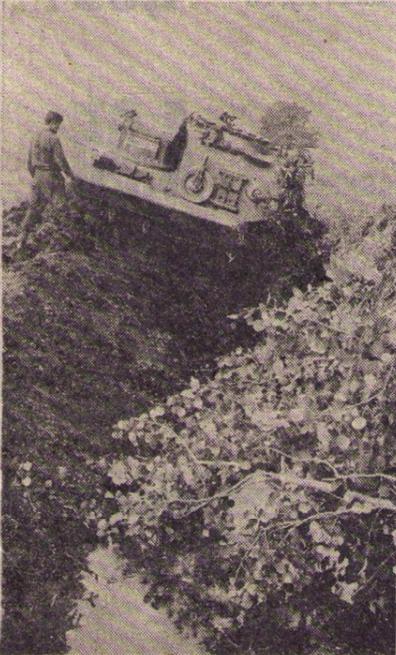
Überlingen-em. Was General Jourdan, der französische Heerführer, in der Karwoche des Jahres 1799 bei seinem Anmarsch zur Schlacht bei Ostrach gleich gar nicht probierte, glaubte die Bundeswehr mit 42-Tonnen-Panzern mit Gewalt durchsetzen zu können. Der französische General umging damals mit seinen bespannten Einheiten das Pfrunger Ried, um nicht im Sumpfgelände Menschen, Pferde und Kanonen opfern zu müssen. Für die Bundeswehr dagegen scheint das Ried geradezu ein ideales Übungsgelände zu sein. Einem leichten Funkwagen wurde das Moor dieser Tage zum Verhängnis, denn er sank kurz vor Erreichen des Ziels tief in den Sumpf ein. Dasselbe Schicksal war auch einem 4,5-Tonnen-Bergungsfahrzeug beschieden. Auch eine

Bergeraupe, sonst in allen Situationen ein Helfer in letzter Not, mußte, tief eingesunken, kapitulieren.

Schließlich entschied sich die Einsatzleitung für die Herbeiholung eines 42-Tonnen-Bergungspanzers. Doch auch dieser kam vom schmalen Feldweg ab und blieb bewegungslos im tiefen Sumpf liegen. Nun wurde die Situation immer brenzlicher. In der Annahme, daß Gewalt und Gewicht die Situation retten könnten, wurde ein zweiter 42-Tonner angefordert. Er konnte zwar etwas näher an den „Kampplatz“ herankommen und die ersten beiden Fahrzeuge mittels Seilwinden aus dem Morast ziehen. Doch ereilte auch ihn schon bald das Schicksal seiner Vorgänger. Schließlich sollte ein dritter 42-Tonnen-Bergungspanzer mithelfen, die nahezu verlorene Schlacht zu gewinnen. Inzwischen war das Gelände nur noch mit einem Kampfplatz oder einer Rückzugsstraße in den Sümpfen Westrußlands zu vergleichen. Zeitweise drohte auch dem dritten Panzer Gefahr.

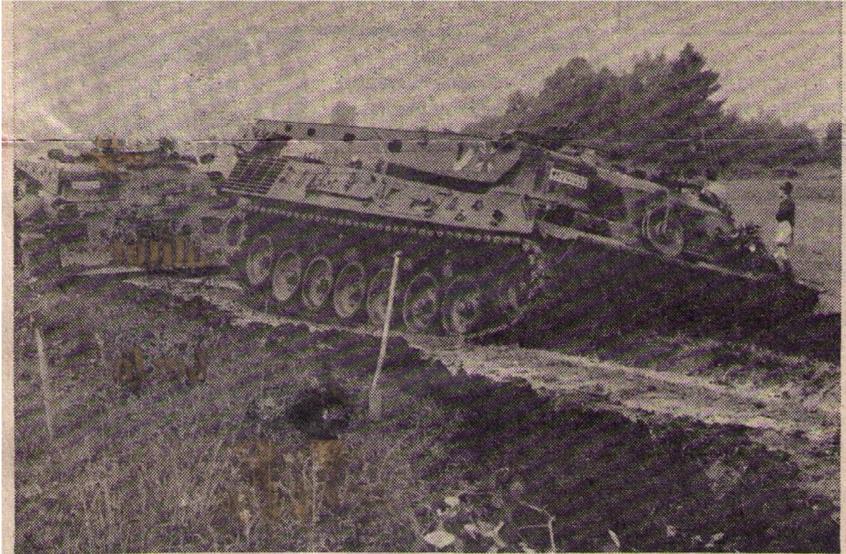
Nach tagelanger Arbeit und unermüdlichem Einsatz der Soldaten gelang es schließlich, die Fahrzeuge, zum Teil mehr oder weniger beschädigt und mit Morast beschmutzt und verstopft, auf festes Land zu setzen. Die Wiederinstandsetzung der Feldwege wird noch längere Zeit beanspruchen. Diese sind für landwirtschaftliche Fahrzeuge nicht mehr benutzbar. Auch die Entwässerungsführung muß teilweise erneuert werden. Geschädigt sind die Landwirte, denen die Wiesen gehören, die zur Öhmdernte anstehen sowie Gemeinde und Wasser- und Bodenverband Burgweiler (Kreis Überlingen) und das Fürstlich Fürstenbergische Forstamt, Eigentümer der Wege.

Die Bundeswehr aber wird künftig ganz sicher um das Ried einen Bogen machen, so wie es General Jourdan bereits vor 270 Jahren getan hat.



„RECHTS UND LINKS DER ROLLBAHN“ rutschen die 42-Tonner der Bundeswehr hoffnungslos in den Sumpf. Das Grundwasser stand in den mehr als mannstiefen Löchern und Gräben, die die Panzer hinterließen.

### Vier Bergepanzer im Pfrunger Ried versenkt



„KAMPF BEENDET“. Der dritte und letzte Panzer erreicht eben wieder festen Grund.

Bilder: Unger

### TV-Aufnahmen der Band 101

FERNSEHAUFNAHMEN machte ein Team des Südwestfunks Baden-Baden Anfang September von der Soldatenkapelle des Feldartilleriebataillons 101, besser bekannt unter dem Namen „Band 101“. Die 18 Mann starke Tanz- und Unterhaltungskapelle, die weit über die Grenzen Pfullendorfs hinaus bekannt ist, besteht ausnahmslos aus Hobby-Musikern.

Stolz nennt der Kommandeur des FArtBtl 101 die Soldaten „mein Tanzorchester“, stolz ist aber auch das ganze Bataillon auf die Kameraden, denen das Fernseheteam für die Sendung „Drehscheibe“ zwei Tage lang für Ton- und Filmaufnahmen auf den Pelz rückte. Berechtigter Stolz. Aus einer fünfköpfigen Batteriekapelle entwickelte sich im Lauf von zwei Jahren eine regelrechte Big-Band, ob ihrer Instrumentierung im Sound an die Glenn-Miller-Band erinnernd. Die Band ist dabei, sich einen Namen zu machen. Am 5. November tritt sie beim Luftwaf-

festtag in Decimomanu auf der Insel Sardinien auf.



### 10 Jahre Artillerieregiment 10

Am 26. September feierte das Regiment sein zehnjähriges Bestehen mit einem Appell am Vormittag in der Kaserne, einem Vorbeimarsch der motorisierten Teile mittags in der Konrad-Heilig-Straße und einem Regimentsball im HdB, dem Haus der Begegnung, am Abend als gesellschaftlichem Höhepunkt der Festivitäten.

Oberst Heinrich umriss beim Appell kurz die wichtigsten Stationen in der nunmehr zehnjährigen Regimentsgeschichte. So habe man seit Bestehen des Regiments beispielsweise 10.000 Soldaten ausgebildet. Ganz wichtig war für ihn die Feststellung, dass es in all den Jahren nicht einen einzigen Schießunfall gegeben habe. Beim anschließenden

## Die 70er Jahre

1970

---

Empfang für geladene Gäste im Offizierheim beglückwünschte Bürgermeister ruck das Artillerieregiment und überreichte dem Kommandeur eine farbige Wappenscheibe der Stadt Pfullendorf und der Bundestagsabgeordnete Biechele würdigte die Leistungen der Soldaten in den vergangenen 10 Jahren. Er wünschte dem Regiment auch in Zukunft ein so vorbildliches Einvernehmen mit der Bevölkerung.



Vorbeimarsch auf der Konrad-Heilig-Straße

Folgt man der Lokalpresse, so war der Vorbeimarsch des Regimentes beim Stadtsee der Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten.

Zu den Marschklängen des Spielmannszuges und des Heeresmusikkorps 10 aus Ulm „defilierten sämtliche motorisierten Einheiten des Regiments an den Ehrengästen und den zahlreichen Zuschauern vorüber“.

## Die 70er Jahre

1970

---